

Amerika entsendet uns einen neuen Typus seiner modernen Konquistadoren: Irving Berlin, der früher schlichter Izi Balin hieß und als Kellner im Chinesenviertel von New York, also im bedenklichsten Bezirke unseres Planeten, seine glorreiche Laufbahn begonnen hat. Heute ist er der berühmteste und erfolgreichste Komponist von Jazz und Rag-Times in unserer enge gewordenen Welt, und außerdem hat er noch die Tochter eines amerikanischen Multimillionärs gegen den Willen ihres Vaters geheiratet: Grund genug, um sich einer ungeheuren Popularität zu erfreuen. Es ist wahr, daß sein Schwiegervater wider Willen, der Ireländer MacKay, bevor er nach der neuen Welt kam, als analphabetischer Goldsucher hinüberging; doch er gehörte zu jenen wenigen, die Gold auch finden: in einer kalifornischen Mine. Worauf er viel zu stolz war, um seine Tochter einen jämmerlichen Irten heiraten zu lassen. Aber Irving siegte auch hier, eroberte sich die Frau, eroberte sich die Musik eroberte, obwohl er auch noch keine Note kennt und nur eben seine eigenen Klänge diktiert, die Noten zu schreiben



Mr. und Mrs. Irving Berlin am Badestrand von Reids Palace Hotel auf Madeira

52*